

25-785-1

Mr. Hart.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation Nr. 545

Vernehmung des Erwin TSCHENTSCHER
Deputy Chief of B in the NVA.
auf Veranlassung von Mr. HART, SS-Section
durch Mr. WULF am 2.1.47 von 14.00 - 15.45 nachm.
Stenographin: Käthe Winter.

1.Fr. Geben Sie mir bitte Ihren vollen Vor- und Nachnamen an.

A. Erwin Oskar Rudolf TSCHENTSCHER.

2.Fr. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir den Eid nach:

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit spreche, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit spreche, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

3.Fr. Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid als ebenso schwere Eidverletzung betrachtet wird wie eine falsche Aussage unter Eid?

A. Ja wohl.

4.Fr. Wo und wann sind Sie geboren?

A. Ich bin geboren am 11. Februar 1903 in Berlin.

5.Fr. Geben Sie mir chronologisch Ihre Schullaufbahn an mit Hinzufügung der Jahreszahl.

A. 1909 Volksschule mit 6 Jahren in Berlin, 1912 Real- und Oberrealschule in Berlin bis 1919. Meine Schullaufbahn ist damit beendet.

6.Fr. Machten Sie das Abitur?

A. Nein, ich hatte mittlere Reife.

7.Fr. Welche anderen Schulen besuchten Sie?

A. Weitere nicht, ich bin dann ins Heeresfach eingetreten.

8.Fr. Weitere Schulen haben Sie nicht besucht?

A. Nein.

INTERVIEW

9.Fr. Geben Sie mir eine Schilderung Ihrer beruflichen Laufbahn von 1919 an.

A. Ich war von 1919 bis Anfang 1930 bei der DEUTSCHEN BANK in Berlin. Ich habe dort gelernt und bin Bankler geworden, war in verschiedenen Abteilungen, wie Bourse, Buchhaltung, Depositenkasse, bin nach der Zusammenlegung der DEUTSCHEN BANK mit der DISKONTO-GES. LEONHART ausgeschieden und war eine Zeitlang stellungslos.

10.Fr. Wann waren Sie stellungslos?

A. 1930, ungefähr von Anfang des Jahres bis zum Herbst. Ich bin dann eingetreten in das Berliner Direktionsbüro der WAGGON- und MASCHINENBAU- A.G. in Coswitz und war dort bis 1932. Anfang 1932 hat man den Betrieb stillgelegt. Ich wurde wieder erwerbslos und bin dann im Juni oder Juli bei der REICHSBANK eingetreten.

11.Fr. 1931?

A. Bei der REICHSBANK Berlin im Jahre 1932, im Juli ungefähr, und bin dann bei der REICHSBANK tätig gewesen bis Anfang 1934. Ich bin dann im Frühjahr hauptsächlich in die Direkte der Allgemeinen SS getreten.

12.Fr. Wann war das?

A. Am 1. Mai 1934 muss es gewesen sein. Ich war zunächst in der Revision tätig.

13.Fr. Sie fangen jetzt mit Ihrer parteilichen Laufbahn an.

A. Damit hat meine berufliche Tätigkeit ein Ende gehabt.

14.Fr. Wann sind Sie in die NSDAP eingetreten?

A. 1938, am 1. Dezember.

15.Fr. Wie ist Ihre Parteinummer?

A. 12219

16.Fr. Diese Nummer stimmt mit den Akten überein. - Haben Sie jemals hauptsächlich, nebenamtlich oder ehrenamtlich eine Funktion in der Partei ausgeübt?

A. In der Partei als solche nicht.

17.Fr. Wann sind Sie in die Allgemeine SS eingetreten?

A. In die Allgemeine SS trat ich ein am 1. Mai 1930.

18.Fr. Was war Ihre SS-Nummer?

A. 2117

- 19.Fr. Stimmt mit den Akten ueberein, - Was war Ihr erster Dienstgrad in der Allgemeinen SS?
- A. SS-Mann, und da ich kaufmaennlich ausgebildet war, wurde ich in der Verwaltung beschaeftigt. Ich haendelte Beitrage, hatte die Verwaltung der Stueckgelder. In November 1933 wurde ich Stueckhaeuftuehrer der Allgemeinen SS als Verwaltungsfuehrer einer Standerarte.
- 20.Fr. Was war Ihr letzter Dienstgrad in der Allgemeinen SS?
- A. In der Allgemeinen SS Standartenfuehrer bis zum Jahre 1939.
- 21.Fr. Wann traten Sie in die Waffen-SS ein?
- A. In die Waffen-SS trat ich ueber bei Kriegsbeginn, am 1. Oktober 1939. Ich wurde zunuechst als Hauptmann in die Polizei uebernommen und in die SS eingegliedert.
- 22.Fr. Was war Ihr Dienstgrad?
- A. In der Waffen-SS Standartenfuehrer.
- 23.Fr. Bitte, fahren Sie fort mit Ihrer parteilichen Laufbahn von 1934 an.
- A. Ich war ungefaehr 5/4 Jahre lang in Oberabschnitt Ost in Berlin. Das war in der Hauptsache das Gebiet von Berlin-Brandenburg.
- 24.Fr. Was war Ihr Aufgabenbereich?
- A. Ich hatte die Aufgabe, die Kassen der nachgeordneten Dienststellen der SS-Abschnitte in Frankfurt a/Main und der unterstehenden Standarten zu revidieren. Die Verwaltung war damals noch sehr in Unordnung. Ich hatte die Anlegung der Bucher und die Ueberpruefung der finanziellen Verhaeltnisse. Es waren verhaeltnismaessig viel Schulden vorhanden, die rasch abgetragen werden, und diese Aufgabe hatte ich so ungefaehr bis Juni 1935 auszuuehen. Dann wurde ich Leiter des Verwaltungszustes des SS-Oberabschnittes RHEIN in Koblenz. Diese Dienststelle wurde dann im Laufe des Jahres nach Arolsen bei Kassel verlegt. Ich hatte verschiedene Standarten und Stueckhaeuftuehrer der Allgemeinen SS zu revidieren. Dort hatte ich dieselbe Dienststelle. Die hatte ich dann innegehabt bis September 1939, bis Kriegsbeginn.
- 25.Fr. Wer war Ihr Vorgesetzter?
- A. In Berlin war es ein Standartenfuehrer REICHERT.
- 26.Fr. Vorname?
- A. Paul. - Und in Koblenz war es der Obergruppenfuehrer Carsten WALTHER.

27.Fr. Fahren Sie bitte fort von 1939 an.

A. Mit Kriegsbeginn an. Ich kam zunächst zur Polizei-Division am Gruppenübungsplatz Wandern bei L. in Frankfurt a/Oder und erhielt dort die Aufgabe, das Verpflegungswesen für die Division aufzustellen. Die Polizei-Division, später SS, stand unter Kommando General Peter Mikschbruch und mein Vorgesetzter als Intendant war Oberstleutnant EISENHILF. Im Juni 1940 wurde ich abgelöst und nach Wassburg befohlen, wo die Division "Das Reich", damals noch V.F.-Division, Verfügungstruppe, unter HINER in Aufstellung lag. Dort übernahm ich den gleichen Posten, Aufstellung des Verpflegungswesens und mit dieser Division habe ich dann nach Zusammenstellung des Westfeldzug mitgemacht durch Frankreich, durch Holland, Belgien und als Besatzungstruppe in Holland bis zum 30. November 1940. Zu diesem Zeitpunkt wurde ich dann zu der in Aufstellung befindlichen Division "Wiking" versetzt, um dort das sogenannte Wirtschafts-Detaillon aufzustellen, bestehend aus Verpflegungswesen, Bäckerei- und Schlächterei-Kompanien. Ich habe in dieser Division dann den ersten Russlandfeldzug mitgemacht 1941, bin abgelöst worden am 31. Dezember 1941 und wurde auf den Obersalzberg versetzt als Leiter der SS-Verwaltung Obersalzberg.

28.Fr. Was war eine Dienststelle war das? Von was sie angeschlossen?

A. Diese Verwaltung Obersalzberg?

29.Fr. Ja.

A. Das war eigentlich ein hardscher Fall. Ich verwaltete gar keine SS-Gelder. Es war ein bedeutungsloser Posten, deshalb meldete ich mich auch wieder weg. Ich bekam die Gelder von der Parteilitung. Ich hatte eigentlich mit der Gruppenverwaltung auch nichts zu tun, ich war eigentlich nur der Kasernenverwalter.

30.Fr. Für was waren Sie zuständig?

A. Für die Wachkompanie, die oben lag. Ich war DESMANN unterstellt.

31.Fr. Von der Leibstandarte "Adolf Hitler"?

A. Nein, nicht mehr von der Leibstandarte "Adolf Hitler", sondern einem

A. T-Regiment aus Dachau. Es war damals ein Hauptsturmführer BRUNNER Hauptleutnant und ich hatte gewisse Chancen da oben die Hauptleutnantsstelle, oder wie ich das nennen soll, wahrzunehmen. Die Kasernen wurde von BRUNNER persönlich verwaltet. Es war eine ganz eigenartige Sache und ich bekam auch nur Gelder von der Kasselei BOGNER, einem Oberleutnant WIKNER, der sass damals in der Parteikasselei, im sogenannten "Kesseln Haus".

32.Fr. Vorname?

A. Den weiss ich nicht. -- Es war ausserdem auch noch eine Zivilverwaltung da und ich hatte, wie gesagt, nur die Kasernen da in Ordnung zu halten, gelegentlich Besucher zu empfangen, also es war, um es mal etwas drastisch auszudrücken, eine ausgesprochenes Kasernenverwaltung, bedeutungslos, und ich meldete mich daraus auch wieder weg und kam am 1. April als Indendent wieder zur Polizei-Division, die vor Leningrad lag. Ich war dann Indendent dieser Division bis zum Juli 1943. Mein Kommandeur war der Polizei-General WUCHNER und ich wurde dann im Juli abgelöst, ging mit WUCHNER als er das 4. Panzerkorps aufstellen sollte als Korpsadjutant, blieb da aber nur kurze Zeit, denn ich wurde am 1. Oktober 1943 ins Wirtschaftsverwaltungshauptamt versetzt als Chef des Amtes B I Verpflegungswirtschaft.

33.Fr. Wer berief Sie in das Wirtschaftsverwaltungshauptamt?

A. Ja, das Personalamt bzw. der Übergruppenführer POHL, Chef des Personalamtes war damals der Brigadeführer HANJAU.

34.Fr. Kannten Sie ihn persönlich?

A. Ja, HANJAU kannte ich persönlich.

35.Fr. Setzen Sie ihn daraus, nach dem Wirtschaftsverwaltungshauptamt versetzt zu werden?

A. Nein, es war ja so, dass das 4. Korps nicht zustande kam, es wurde wieder aufgelöst weil WUCHNER Chef des Hauptamtes der Ordnungspolizei war, ich wäre gerne Korpsadjutant geblieben, aber er halte mich dann weg. Ich sollte das Amt Verpflegungswirtschaft übernehmen und wurde dann Adjutant der Wirtschaftsabteilung. Es war bis dahin kommissarisch von Oberführer BRUNNER mitverwaltet worden und es sollte ihn wieder abge-

- A. zusammen wurden. Ich war dann Chef dieses Amtes praktisch bis zuletzt, d.h. es wurde am 1. April 1945 aufgelöst, weil die Verwaltungen zum Teil mit dem Heeresverwaltungsamt vereinigt werden sollten.
- 36.Fr. Wem unterstanden Sie in B IV?
- A. Dem Gruppenführer LOEBNER als Chef der Autogruppe B.
- 37.Fr. Vorname?
- A. Georg.
- 38.Fr. Was war Ihre Aufgabe in B IV?
- A. Die Aufgabe war die Versorgung und Verpflegung der im Reichsgebiet und in einigen besetzten Gebieten befindlichen SS- und Polizeiverbände, also z.B. das Protektorat wurde bei uns mitversuchen. Soweit das eigentliche Ausland unterstand ja vermutlich gänzlich dem SS-Wirtschaftler.
- 39.Fr. In wieviele Hauptabteilungen gliederte sich das Amt B IV?
- A. Das Amt B I gliederte sich zunächst in drei Abteilungen, in die Abteilung B I/1. Hier wurden die Portions- und Rationssätze bearbeitet und erstellt und die Verpflegungstabellen aufgestellt. Der Bearbeiter war ein Hauptsturmführer NOHANI. *† Dokument*
- 40.Fr. Vorname?
- A. Dann ich nicht mehr sagen.
- 41.Fr. Was ist aus ihm geworden?
- A. Er ist in Regensburg, ich habe ihn dort kurz gesehen als ich vor zwei Monaten da war.
- 42.Fr. In welchem Lager?
- A. Intern.-Camp 22.
- 43.Fr. Welche Sonst?
- A. Das kann ich nicht sagen. - Dann die Abteilung B I/2 unter Hauptsturmführer HEER. Er bearbeitete die Kontingente, die uns vom OKL und vom Heeresverwaltungsamt zugeleitet wurden und regelte den Nachschub zu den Truppenwirtschaftslagern und nahm den sogenannten Lagerausgleich vor, Ausgleich an Beständen, was Mangel vorhanden war oder Überschüsse und bearbeitete außerdem die Zentralkontingentangelegenheiten. - Die Abteilung I/3 hatte eigentlich nur sogenanntes Sonstiges

A. zu bearbeiten, wie Personalangelegenheiten der Gruppenwirtschaftsleiter, der Unterführer und Mannen und vor allen Dingen wurden da, das war ja eine zusätzliche Aufgabe, die Verhandlungen mit den Besatzverwaltungen zum Zweck der Zusammenlegung geführt.

44.Fr. Von unterstand B I/3?

A. Auch mir. Es war noch ein Untersturmführer BAK da, wo er geblieben ist, kann ich nicht sagen. Den Vornamen weiß ich auch nicht mehr. Und dann noch ein Obersturmführer Dr. BITAL. Der Vorname ist Hermann wenn ich nicht irre, ich kann es nicht genau sagen. Er musste auch hier unten in Süddeutschland sein, ich hörte mal er soll in Bad-Aibling gewesen sein in einem Gefangenenlager. Und dann wurde mir zum Schluss noch eine Abteilung 4 angegliedert. Die entstand durch Auflösung des Amtes B IV, die sogenannte Auftragsverlagerung. Ich darf dazu bemerken, das Amt B IV hatte Beschaffungen und die Beschaffung selbst, also Inlandsmaterialie und alles Mögliche wurde dem Amt B II zugewiesen. Das ist ungefähr zur Zeit der Invasion, also Mai/Juni 1944 gewesen. Unter Auftragsverlagerung verstand man die Beschaffung des an Inlandsmarkt nicht unterzubringenden waren für die Truppe, für die Ausrüstung, wo mit dem Ausland verhandelt werden musste, soweit wir die Beschaffungsgenehmigungen hatten, ob uns das Ausland diese Bedarfsgüter liefern konnte.

45.Fr. Was verstehen Sie, wenn Sie von Ausland sprechen?

A. Das war das von uns besetzte in der Hauptsache.

46.Fr. Von unterstand das?

A. Das unterstand ursprünglich dem Obersturmbannführer BUNDEL.

47.Fr. Vornamen?

A. Ich glaube, Andreas.

RESTRICTED

- 0 -

48.Fr. Wo befindet er sich jetzt?

A. Das kann ich nicht sagen, er ist in Muen Wien zuletzt gewesen. Er war Leiter des Hauptwirtschaftslagers, zuletzt in Wien. Und diese Abteilung B IV/4, so hiesse sie urspruenglich, wurde dann naecher B I/4, die wurde geleitet von einem Obersturnfuhrer, Sonderfuhrer BUSCH und einem Obersturnfuhrer WANDER, das Vorwissen weisse ich nicht. Er muss jetzt auch in Regensburg sein. Ich habe ihn dort kurz gesehen, ich glaube nicht, dass er weggegangen ist.

49.Fr. In welchem Lager?

A. In Lager 22.

50.Fr. Beschreiben Sie mir etwas genaue Ihren Aufgabenbereich in Amt B I.

A. Es ergibt sich schon aus der Zusammenstellung der Abteilungen. Wir stellten die Fortlaufs- und Rationensatzlisten fuer die SS auf und die fuer das Heer geltenden Listen. Diese wurden etwas anders aufgestellt, etwas anders angeordnet und diese Saetze aenderten sich ja haeufig durch die Bestaende auf dem Lebensmittelmarkt und durch die Versorgung. Diese Saetze sollte ich auf dem Laufenden zu halten. Das bearbeitete ein Hauptsturnfuhrer BOHMANN. Wenn eine Liste unuebersichtlich wurde durch die Aenderungen, wurde eine neue aufgestellt und herausgegeben und diese mussten sorgfaeltig ueberwaacht und ueberprueft werden, weil ja davon abhing, was die Truppe vom Reichsgebiet empfang. Dann waren selbstverstaendlich auch sehr viele Anfragen der Truppe zu bearbeiten. Dann die Abteilung 2 unter Hauptsturnfuhrer HOYER. Hier wurde verhandelt ueber den Bedarf fuer das kommende Jahr anhand der Staerkescheldung fuer SS und Polizei und wir erhielten darnach unsere Kontingente zugewiesen von Heeresverwaltungsrat s.B. fuer 950 000 Mann fuer rund

RESTRICTED

A. 1 Million Maenner.

51.Fr. Sie sagen damit, dass Sie von der Wehrmacht abhaengig waren in Ihren Lebensmittelanteilen.

A. Ja.

52.Fr. Selbststaendig hat das Wirtschaftsverwaltungshauptamt keine Lebensmittel angefordert und nur Verteilung gebracht?

A. Nein.

53.Fr. Wann waren Sie Stellvertreter von LOEBNER?

A. Ich habe LOEBNER von Anfang an mit meiner Ernennung als Chef B I vertreten, einmal tatsaechlich waehrend seines Urlaubs, das war im April oder Mai 1944, drei oder vier Monate.

54.Fr. Geben Sie das Datum an, wann Sie Stellvertreter wurden?

A. Das muss gewesen sein zugleich mit meiner Bestellung zum Chef B I am 1. Oktober 1943.

55.Fr. Wer in Ihrem Amt bearbeitete die Nationen fuer die Konzentrationslager?

A. Die wurden ^{nicht} bearbeitet.

56.Fr. Wo?

A. Das weisse ich nicht. Ich weisse nur, dass auf der letzten Seite der Nationsliste die Saeitze fuer die Haeftlinge angegeben waren und die Liste selbst wurde ja auch central gedruckt und verteilt. Ich glaube mich zu erinnern, dass es dann hiess, dass die Saeitze im Einvernehmen zwischen Reichsernaehrungs-Ministerium und Reichsjustiz-Ministerium festgesetzt werden sind. Es scheinen dieselben Saeitze gewesen zu sein, die allgemein fuer die Strafhaeftlinge Gueltigkeit hatten. Ich weisse nur noch, das ist das einzige was ich sagen kann, dass diese mal etwas unter den Saeitzen fuer die Zivilbevoelkerung gelegen haben. Die Kon-

A. Die Konzentrationslager haben unmittelbar jedes, soweit ich orientiert bin, mit dem örtlich zuständigen Ernährungsamt diese von ihnen benötigten Häftlingsverpflegungen ausgehandelt oder angefordert. Die Meldung ist von Verwaltungsführer des Lagers zum Ernährungs- und Wirtschaftsmann gegangen und dort wird er aufgrund seiner Staatsmeldung die Zuweisung von Firmen bekommen haben und dort wird er gewissermaßen am freien Markt seinen Bedarf gedeckt haben. Es wurde nur einmal in einem Sonderfalle massenhafte Verpflegung abgegeben. Das ist erwähnt in seinem Schriftsatz, das habe das in seiner eidesstattlichen Erklärung im ersten Prozess angegeben, dass ich einmal beordert wurde in das Mittelwerk Nordhausen am Mars in der Ebnen. Dort waren die Konstruktionswerkstätten fuer die V-Hallen eingebaut. Der Gruppenführer KAMMLER, Chef der Arbeitsgruppe C Bauwesen, hatte diese Arbeiten durchzuführen. Das war ungefähr Ende Oktober, Anfang November 1943, oder 1944, nein es muss 1943 gewesen sein. Der Sachverhalt war folgender: Einige 1000 Häftlinge sind von Buchenwald nach Nordhausen transportiert worden. Das Wetter schlug plötzlich um, es wurde mit einem Male kalt, die Häftlinge waren unzureichend untergebracht, bekleidet und verpflegt. Es mussten viele Erkältungskrankheiten gewesen sein, sodass KAMMLER sehr ungehalten darüber war, weil eine Unterbrechung in den Arbeiten war. Er muss eine scharfe Auseinandersetzung mit POHL deswegen gehabt haben. Er bat POHL, mich als völlig neutralen Aussenseiter mit ihm hinfahren zu lassen und POHL stimmte zu und ich sollte mich nach den vorhandenen Beengeln erkundigen. Es kam zu Meinungsverschiedenheiten zwischen GUNDEK und KAMMLER und KAMMLER und Dr. LOLLING. Nun, ich fuhr also mit KAMMLER hin und es ergab sich folgender Sachverhalt:

A. Es waren etwa 3.000 Häftlinge in Stollen untergebracht. Es waren grosse Tunnelle in den Berg getrieben. In solchen einem Riesenstollen waren vierstöckig untereinander die Häftlinge untergebracht. Es fehlte an jeglichen sanitären Verhältnissen, es waren keine Latrinen vorhanden, es waren nur Notaborte aufgestellt, Tücheln usw. Es war kein Verwaltungsführer da, sondern nur ein Oberscharführer, der den Verhältnissen nicht gewachsen war. Es stellte sich vor allen Dingen heraus, dass sich dieser Mann nicht im Klaren war ueber die Lage, ueber die Aufgaben, die die Häftlinge hatten. Denn war auch die Bekleidung nicht ausreichend, sie hatten Holzschuhe mit steifer Sohle, die sehr schnell zerbrachen. Sie hatten ja im Freien zu arbeiten bei den dortigen Bodenverhältnissen, sodass sie also nasse Füsse hatten. Es fehlte auch an warmer Unterzeug. Ich weisse, dass Appelle im Freien stattfanden, das sollte auch unterbleiben. Es wurde festgestellt, dass kein Arzt da war zu diesem Zeitpunkt, so kam nur von Buchensald gelegentlich einer ueber. Ich bin am nachsten Tag sofort zurueckgefahren nach Berlin und habe Pohl einen schriftlichen Bericht gegeben ueber die erschuetternden Verhältnisse. Es wurden dann sofort Lebensmittel zum Verfuegung gestellt und Verpflegung hingefahren, wie Muesenfrucht, Mehl, Teigwaren, Fleischkonserven, Tee, sogar Rum, auch Rauchwaren, Zigaretten, mindere Zigaretten allerdings, und, um von mir aus abzuhelfen, gab ich einem meiner Mitarbeiter, einen Kriegsverwehrtten, einen Untersturnfuhrer KROEMER mit.

37.Fr. Vornamen?

A. Tina wurde er immer genannt.

38.Fr. Wo ist er jetzt?

A. Das kann ich Ihnen nicht sagen. Er ist zur K.L.-Verwaltung überstellt worden. Ich wollte die Gewissheit haben, dass die Sachen auch wirklich den Häftlingen zugute kommen, damit keine Krankheiten ausbrechen. Es wurde auch noch Sprudel hingebrecht, der allerdings bei der Kälte nicht genommen wurde. Ich habe mit dem Sanitätschef telephoniert wegen der unerträglichen sanitären Verhältnisse, es musste all das hingeschickt werden was fuer die Ungelesfertbeseitigung dient. Ich kann nicht mehr sagen mit wem ich damals gesprochen habe, ich glaube dass es Hr. KOPPENHAGEN gewesen war, ich kann es aber nicht mehr sagen. Jedenfalls wurde Verpflegung zusammengefahren wo eben gerade Ueberschüsse waren, und zwar kam solche aus dem Raum Braun, dann wurde von Gotha geliefert, das nächstgelegenen Truppenwirtschaftslager, Kassel vielleicht noch. Das konnte vielleicht HOYER sagen. Es ist später nochmal nachgefordert und auch nachgeliefert worden. Bei diesen Besprechungen waren zugegen DEGENHOLD und KAMMEL, die Vornamen sind mir nicht bekannt, das sind die beiden technischen Zivildirektoren von vorgenannten Mittelwerk. Den Herren war es darum zu tun, dass keine Krankheiten und Geseuchen ausbrechen, weil damals die Produktion schon gefährdet wurde durch die Luftangriffe. Dem war noch zugegen der St-Kommandant dieses Lagers, Stabschef POEBACHER und auch einmal der Kommandant von Buchenwald FISHER. Es ergaben sich dann später nochmal Differenzen zwischen Gruppenchef GLUCKS, Chef der Antigruppe B und mir. Er machte mir noch Vorwürfe, ich habe meinen Bericht zu schwarz gefärbt, ich hätte ihn diesen vorher zeigen sollen. Ich sagte ihm, dass ich meinen Auftrag von KAMMEL empfangen habe und auch gar nicht anders hätte handeln können. Das hat er dem auch wohl eingesehen.

A. Anscheinend lag es auch mit daran, dass der Leiter der Verwaltung von Buchenwald, der dafür zuständig war, da kein anderer Verwaltungsführer da war, ein Sturnbannführer BARNHARD, der die Bekleidung hauptsächlich fuer die Haeftlinge in Berlin bei Antsgruppe B angefordert hat, und wie ich aus spaeteren Erzaehlungen entnehmen konnte, hat der Sturnbannführer BUNGER erklart, er habe die Sachen ja zugewiesen, aber er koenne nichts dafuer, wenn BARNHARD sie nicht abgeholt haette. Dieser erklarte, er habe keine Kraftfahrzeuge gehabt und Transporte waeren nicht gegangen. Auf die Initiative von KAMLER hin wurden dann sofort Lastsuege freigegeben und Medikamente usw. hingebraecht. Inzwischen soll auch der Transport flussig geworden sein. Durch die Luftangriffe sollen Transportversegerungen gewesen sein, also irgendwie sind diese Transporte und Lastkraftwagen auch unten angekommen, es war dann mit einem Male ein Ueberschuss da. KROEGER war noch laengere Zeit da gewesen, ich habe auch noch einmal mit ihm telefoniert um Weihnachten 1943 oder 1944, es muss wohl 1943 gewesen sein. Es wurde auch nochmals angefordert und auch noch einmal fuer ein anderes Werk in Sueddeutschland. Dann ist es mal vorgekommen, dass Marktenderessen, wie Kueierklingen, Spiegel und soehnliches fuer die Haeftlinge abgegeben wurden.

59.Fr. Nach dem, was Sie mir jetzt geschilfert haben, muss ich annehmen, dass eigentlich die Verpflegung dieses Arbeitskommandos eine Aufgabe der Antsgruppe D war, naemlich das zu arrangieren.

A. Ich weiss nicht, ob das BUNGER zentral mit dem jeweiligen Heeresverwaltungsamt gemacht hat oder ob das von Lager zum jeweiligen Ernahrungsamt gemacht wurde. Ich denke, die Konzentrationslager werden das im Einvernehmen mit den Ernahrungsamtern getan haben. Anschluss darueber muss-

- A. von die Ernennungsaemter geben koennen, vielleicht Herbruck oder Hamburg oder s.B. Kuenchen-Duebau.
- 60.Fr. Was ist aus BURGER geworden?
- A. Das weisse ich nicht. Ich habe ihn seit vor der Kapitalisation nicht mehr gesehen. Er muss wohl mit nach Norden gegangen sein. Ich habe nichts ueber ihn erfahren koennen.
- 61.Fr. Konnten Sie Sturmabfuhrer Fritz LECHLER?
- A. Ja.
- 62.Fr. Was war LECHLER's Aufgabe?
- A. Das Amt Bekleidungswirtschaft.
- 63.Fr. Auf was bezog sich die Bekleidung?
- A. Zunächst auch auf die Truppe und dann glaube ich bezw. ich glaube nicht nur, ich glaube anzunehmen zu muessen, dass er auch die Haeftlingebekleidung bearbeitete. Ob das mit dem Amt B II zusammenhaengt, ob vielleicht ein Unterschied gemacht wurde, das kann ich nicht sagen.
- Ich darf vielleicht noch sagen, ich habe den Obergruppenfuhrer ^{Loerner} SCHMANN mit Ausnahme eines vierwoechigen Urlaubs nie weiter vertreten. Er war ja immer selbst da. Die Vertretung erstreckte sich nur insoweit, dass er, wenn er Besucher hatte, die er abzuweisen wollte, diese mit den Worten "Gehen Sie zu meinem Vertreter" mir schickte. Es waren, wenn ich mich so ausdruecken soll, meistens Schneider, die etwas haben wollten. Meine Vertretung war hauptsaechlich auf Verhandlungen mit dem Heeresverwaltungsrat Dr. REYER beschaenkt. Es wurde fast ueber ein Jahr darueber geredet, kommt nun die gesamte Heeresverwaltung unter einen Hut. Nebenbei darf ich noch bemerken, dass jeder Heeresteil seine eigene Versorgung hatte, das Heer, die Marine, die O.T. und die Waffen-SS, sodass es tat-

A. sachlich passierte, dass die linke Hand nicht wusste was die rechte tat. Das wurde also zusammengelegt mit dem Heer, aber nach unserem Muster mit weniger Personal, es gab da eine unglaublich vereinfachte Buchhaltung und das sollte vereinfacht werden. Das war uebrigens auch sehr bemerkenswert und da sie sich in ihrem Falle nicht einig wurden, wurde eine Kommission eingesetzt unter einem gewissen Professor KRAUCH von der J.G.FARBEN-INDUSTRIE. Ich glaube, es ist der Herr, der hier im Hause sitzt. Ich habe ihn hier fluechtig gesehen, ich kann aber nicht sagen, ob er es war oder ob es ein anderer war. Er hatte die Vereinfachungs-verhandlungen durchzufuehren im Konzern und dieser sollte aufgrund seiner Erfahrungen das auch im Heer durchfuehren und so haben wir mit KRAUCH und einem Herrn ELSER von der J.G.-FARBEN fast ein Jahr lang verhandelt bis sie einig waren, dass es nun zeit waere, eine Vereinfachung anzunehmen.

64.Fr. Konnten wir zurueck auf LECHLER, auf B II. Sie wissen, dass LECHLER u.a. auch die Haeftlingsbekleidung hatte. Es ist also anzunehmen, da er ja auch Chef der Deutschen Textil- und Bekleidungswerke G.m.b.H. war, also einer dieser 5-Betriebe, dass er die Rohmaterialien fuer diese Bekleidung diesen Werke zuschickte und dann einen gewissen Prozentsatz SS-Uniformen und einen gewissen Prozentsatz Haeftlingsbekleidung damit machen liess. Ist Ihnen bekannt, dass Haeftlinge ausser diesen einen Fall, den Sie schon geschildert haben, nicht gemuegend bekleidet waren?

A. Nein, das waere auch nie an mich gegangen, sondern amuechst an LECHLER und ich habe da auch nie etwas gehoert. Ins ist also, wie ich schon erwahnte, der einzige Sonderfall, wo ich durch KAMMLER, er ist da auf mich verfallen, er hat mich da mitgenommen und dadurch habe ich diesen einmaligen Eindruck gewonnen. Ich darf auch noch bemerken, ich musste aus

- A. der Anweisung von POHL und KAMMLER anzusehen, dass es ernst damit war, die Häftlinge nachgemessen zu bekleiden und zu verpflegen.
- 65.Fr. Ist Ihnen Aktion "Reinhardt" ein Begriff?
- A. Nein.
- 66.Fr. Das hören Sie zum ersten Male?
- A. Ja.
- 67.Fr. Wer war Standartenführer SCHEIDE?
- A. SCHEIDE war der Chef des Amtes B V Kraftfahrwesen.
- 68.Fr. Was war seine Aufgabe?
- A. Er hatte die Kraftfahrzeuge des St.-Hauptamtes, die unterstanden ihm und die Betriebsstoffvorräte zu verteilen. Er hatte auch, soweit ich von ihm gehört habe, im Einvernehmen mit dem Transportoffizier des Wehrungshauptamtes die Transporte fuer das St.V.-Hauptamt durchzuführen.
- 69.Fr. Welche Art Transporte?
- A. Ja, also wenn wir z.B. Verpflegung nachzuschicken hatten, dann wurde das ueber SCHEIDE geregelt. Entweder sagte er uns, es kann mit Lastwagen transportiert werden oder er wies uns Waggonen an. Es ist aber auch sehr viel unter Umgehung von SCHEIDE gemacht worden. Ich weiss nicht mal ob unsere Hauptwirtschaftslager, ich vermute, dass die das unmittelbar gemacht haben. So z.B. wird sich das Hauptwirtschaftslager in Danzig kaum an SCHEIDE gewandt haben, sondern wird sich unmittelbar mit dem Wehrmachtstransportoffizier in Verbindung gesetzt haben und so sind die Transporte nach dem Osten nachgeschoben worden.
- 70.Fr. Es kann vor, dass Häftlinge von einem Lager in ein anderes transportiert wurden fuer Arbeitseinsatz oder sonst irgendwelche Zwecke.
- A. Ja.
- 71.Fr. Wo und wer beantragte die Eisenbahnwaggonen, um diese Häft-

linge zu verschieben?

A. Das wird das Lager selbst gemacht haben. Ob es in diesem Falle SCHLIDZ gemacht hat, kann ich nicht sagen, denn die Antsgruppe B war ziemlich selbstaendig. Es hatte verschiedene Stellen, wie z.B. ein Personalamt fuer sich.

72.Fr. Immerhin war es ja ein Teil des WVA?

A. Darueber kann ich Ihnen nichts sagen, denn ich habe da keinen Einblick gehabt.

73.Fr. Hatte SCHLIDZ etwas damit zu tun?

A. Das kann ich Ihnen nicht sagen.

74.Fr. Wer arrangierte denn Haeflingentransporte?

A. Ich glaube kaum, denn wir haben ja nie etwas ueber derartige Bewegungen erfahren.

75.Fr. Nun nicht in Ihrer Antsgruppe vielleicht?

A. Haeflingentransporte?

76.Fr. Ja.

A. Das kann ich nicht sagen.

77.Fr. Wer hatte den Arbeitsersatz der Haeflinge?

A. Das ist ein Standartenfuhrer Gerhard MAUER.

78.Fr. Wenn MAUER heute Haeflinge einsetzen wollte, dann muessete er diese transportieren? Sie muesseten doch zur Arbeitsstelle hinkommen? Wessen bediente er sich?

A. Ich habe mit MAUER kaum zutun gehabt. Ich hatte ihn nur ein- oder zweimal gesehen und da haben wir uns bestimmt nicht vom Dienst unterhalten.

79.Fr. Was ist aus MAUER geworden?

A. Das kann ich nicht sagen. Er scheint nach dem Norden gegangen zu sein. Ich habe nichts von ihm gehoert.

80.Fr. Was war Aufgabe des Standartenfuhrer KOBBERLEIN?

A. KOBBERLEIN hatte das Amt des freien Unterkunftswezens, also Buerceinrichtung, Moebel, Teppiche, Kasernenbetten und anderes, Geschirr. Mit KOBBERLEIN, obwohl er zu unserer Antsgruppe ge-

RESTRICTED

- 18 -

- A. boerte, habe ich kaum zutun gehabt, denn er war mit seiner gesamten Antagruppe zu meiner Zeit schon von Berlin wegverlagert. Er sass draussen in Granienburg, kam zusehst selten rein, sodass ich ihn also wenig gehoert und gesehen habe.
- 81.Fr. Warum wurde sein Amt verlegt?
- A. Das war zur Zeit der schweren Luftangriffe auf Berlin und man hatte alles, was nicht unmittelbar mit dem Truppenbedarf zutun hatte, also unter Truppenbedarf verstehen wir die Beduerfnisse der Feldtruppe, da fuer sollten also die Abteilungen in Berlin bleiben, alles andere sollte weg.
- 82.Fr. Auf wen bezog sich diese Unterkunft, die KORBELSTEIN bearbeitete?
- A. Das kann ich nicht bestimmt sagen, ich glaube nur auf Truppenbedarf. Ob er mit Heftlingsbedarf zutun hatte, kann ich nicht sagen.
- 83.Fr. Konnten Sie das annehmen?
- A. Das ist schwer zu sagen, ich habe nichts wahrgenommen.
- 84.Fr. Es ist aber durchaus moeglich?
- A. So wie bei meinem Amt waere dies anzunehmen. Aber ich betone nochmals ausdrucklich, ich habe keine Wahrnehmungen gemacht.
- 85.Fr. Sie waren stellvertretender Chef der Antagruppe B, wenn auch vielleicht nur dem Namen nach. Sie muessen sich doch eigentlich einen gewissen Ueberblick verschafft haben, etwas gemerkt haben, man hat sie ja nicht nur eingesetzt um ...
- A. Ich hatte soviel mit meinem eigenen Amt zutun gehabt. Ich sagte Ihnen ja schon, dass wir zuerst mal mit 1/5 Personal arbeiteten. Dazu kamen fuer sich auch noch andere Funktionen durch den Luftkrieg, sodass ich kaum damit ge-

RESTRICTED

A. können bin, mich um die Belange meines eigenen Amtes genügend zu kümmern. Ich habe wohl Post der Arbeitsgruppe gelegentlich zu lesen bekommen, ob das alle; war bezweifelte ich beinahe, denn die Postkappen war manchmal sehr sehr dünn. Ich habe wohl mal Anforderungen gesehen in irgendwelcher Bekleidung, die mir absolut nichts besagte, u.B. dass er soundso/ viele Schreibtische in seinem Magazin hatte. Normalerweise waren ja auch die Amtschefs selbständig und jeder arbeitete fuer sich, besonders auch der von uns räumlich ziemlich weit getrennte KOEHLER, sodass also nur in wirklichen entscheidenden Fragen mal der Arbeitsgruppenchef in Anspruch genommen wurde und in den vier Wochen, wo ich LEHNER mal vertreten habe, kann ich mich beim besten Willen nicht erinnern, dass irgendetwas Besonderes gewesen ist.

86.Fr. Können wir auf LEHNER zurück. Woher bezog er seine Bekleidung?

A. Fuer die Truppe vom Heeresverwaltungsamt und seine Kontingente ...

87.Fr. Wenn Sie von Kontingenten sprechen sprechen Sie von Rohmaterial?

A. Von Rohmaterialien oder auch von Fertigbekleidung.

88.Fr. Nun, die Wehrmacht lieferte doch keine SS-Uniformen?

A. Nein, die Wehrmacht nicht. Das wurde ja in Schneiderei betrieben gemacht. Sagen wir mal eine Schneiderei X Y hat soundsovielen 1000 fertige Uniformen geliefert. Da konnten sie ja nicht Stiefel oder Koppel bekommen haben.

89.Fr. Nachdem, was Sie hier sagen, hatte ja LEHNER seine eigenen Betriebe?

A. Das ist nicht unbedingt zu sagen. Es kann vielleicht mal möglich gewesen sein, es waren vielleicht Spitzenbestände, aber jedenfalls in der Hauptsache werden es wohl die Rohstoffe gewesen sein.

90.Fr. Wo bekam er diese her?

A. Das weisse ich nicht, vom Heeresverwaltungsamt. Er hat da mit einem General/ stellvertretenden HAEUSER verhandelt.

91.Fr. Er bekam die Kontingente von ihm?

A. Ja.

92.Fr. Was tat er dann damit?

A. Die wird er in die Betriebe gegeben haben und da verarbeitet haben. Ich habe keine Gelegenheit gehabt, mehr Einblick zu nehmen.

- 93.Fr. Wer bestimmte, ^{wieviel} von diesen Kontingenzen fuer Haeflingsbekleidung und wieviel fuer SS-Uniformen verwendet wurden?
- A. Das ist bestimmt getrennt gegangen genau wie bei der Verpflegung. Das Heer hat bestimmt nichts fuer Haeflinge gefertigt. Das Heer hat streng unterschieden zwischen Truppenbekleidung, wozu ja fuer die Truppe feldgrauer Stoff geliefert wurde und die uebliche Heeresunterwiesche und der Tarnstoff und Koppel und Stiefel. In Stiefeln da kann nichts abgegeben worden sein, da war ja bei uns schon grosser Mangel. Da duerfte also eine strenge Scheidung durchgefuehrt worden sein.
- 94.Fr. Was hat er dann verwendet fuer Haeflingsbekleidung?
- A. Die muss er auch aus dem zivilen Sektor bekommen haben.
- 95.Fr. Nun, wer wurde das gewesen sein?
- A. Das Wirtschaftsministerium wahrscheinlich, das schatze ich.
- 96.Fr. Ich komme auf Truppenfuehrer Georg LOEWNER zu sprechen. Was war seine Aufgabe?
- A. Er war Chef der Antagruppe B, diese umfasste die Secker B I - V. Die Antachefs haben ziemlich selbstaendig unter ihm gearbeitet. Sehr viel Post habe ich nicht gesehen, er trat eigentlich wenig aktiv in Erscheinung innerhalb unserer Taetigkeit, er liess uns da ziemlich freie Hand, liess uns fast taeglich Vortraege halten ueber Vorkenntnisse in seinem Amt. Ich nehme an, dass das bei den anderen auch so gewesen ist, ob er da taeglich gekommen ist, weiss ich nicht. Er hat hier und da durch Zuspruch oder Einspruch geregelt, genehmigt, gedeckt. Er ist auf Verhandlungen auch gewesen mit dem Heeresverwaltungsamt.
- 97.Fr. Er war ja auch stellvertretender Chef der Antagruppe W?
- A. Das kann ich jetzt nicht sagen, da war doch BAYER?
- 98.Fr. BAYER war Antagruppenschef, aber er war stellvertretender Chef der Antagruppe W, naemlich POHL war der erste.
- A. Ich weiss oder hoerte mal, dass POHL sich die Fuehrung der Antagruppe W selbst vorbehalten hatte und LOEWNER war sein Vertreter.
- 99.Fr. Damit ist gesagt, dass POHL 1. Gesellschafter dieser Betriebe war und dass LOEWNER 2. Gesellschafter dieser Betriebe war, also sie waren im Handelsregister eingetragen. Ausserdem war ja LOEWNER auch Stellvertreter

fuer das IV.-Hauptamt.

A. Ja, wie das gesetzlich war, weiss ich nicht.

100.Fr. Was wuerden Sie sagen, dass LOEBNER gut in seiner Integritate Beachaid wusste von Vorgaengen?

A. Ich habe ihn ueber mein Amt restlos auf den Laufenden gehalten und ich nehme an, dass es bei den anderen Aemtern genauso gewesen ist.

101.Fr. Wuerde es Sie ueberraschen, wenn LOEBNER ausgesagt haette, dass Konzentrationslagerinsassen nicht die vollen legalen Rationen erhielten?

A. Verpflegungserationen?

102.Fr. Jawohl.

A. Das koennte er nicht wissen, weil er damit nichts zu tun hatte.

103.Fr. Deswegen frage ich Sie.

A. Das koennte ich mir vorstellen, ja.

104.Fr. Wie kann er dann eine solche Aussage unter Eid machen? Er hat gesagt, dass Konzentrationslagerinsassen nicht die vollen legalen Rationen, Verpflegungserationen erhielten.

A. Die haetten sie nicht bekommen?

105.Fr. Nein.

A. Das finde ich ueberraschend. Er kann doch nur gewusst haben, so stelle ich mir das vor, dass die letzte Seite auf unserer Rationsentzichte, dass dies die offiziellen Saecke fuer die Haeflinge waren.

106.Fr. Wieviel tiefer lagen die unter den eigentlichen Saecken?

A. Das kann ich nicht sagen.

107.Fr. Einen Prozentsatz, den Sie annehmen?

A. Das ist schwer zu sagen, vielleicht 10 %.

108.Fr. Ausserdem ist LOEBNER darueber informiert gewesen, dass die Haeflinge ungesund gekleidet waren, was zutrifft?

A. Sprechen Sie jetzt von dem Einzelfalle, den ich geschildert habe?

109.Fr. Nein, im allgemeinen. - Wie stellen Sie sich zu diesen Aeusserungen?

A. Das lag ausserhalb meines Sektors. Ich weiss nicht was ich dazu sagen soll, ob es an Rohstoffen, ob es an Transportmoeglichkeiten gefehlt hat oder waren es ueberhaupt gefehlt hat.

RESTRICTED

- 22 -

110.Fr. Nun, der Grund des Ganzen ist unrichtig, denn wenn man 100.000 Gefangene hat in einem Staat, dann muss man auch dafür sorgen, dass diese Gefangenen das haben, was sie zum Leben benötigen. Wenn man sich das nicht leisten kann, wenn man sie nicht verpflegen kann, dann muss man eben andere Massnahmen treffen. Es handelt sich hier also nicht darum was der Grund war, dass diese Leute nicht genügend verpflegt und bekleidet waren sondern es handelt sich hier darum, festzustellen, wer verantwortlich war, dass die Verpflegung ungenuegend war und dass die Kleidung ungenuegend war.

A. Nur die Verpflegung kann LOEWNER nicht ausreichend gewesen sein, das war nicht Sache unserer Aufgruppe, da wir bei unserer Aufgruppe nur die Verpflegung der Truppe, der SS und Polizei im Reichsgebiet steuerten. Wenn er das erfahren hat, wenn es das machstliegende gewesen, GLUECKS daraufhin anzusprechen und dieser haette das POHL vortragen muessen.

111.Fr. Nun hat denn die Ernaehrung dieser Haeflinge in GLUECKS Hand gelegen?

A. In der seines Verwaltungschefs POHL, ja.

112.Fr. Von sich aus ging es an POHL?

A. Das nehme ich an.

113.Fr. Ohne eine andere Aufgruppe damit zu beruehren?

A. Das bestimmt.

114.Fr. Das berechtigt, dass er die Ernaehrungsfrage durch GLUECKS erfahren hat?

A. Vielleicht hat er mal draeber gesprochen.

115.Fr. Aber es ist doch bestimmt anzunehmen, dass die duerftige Bekleidung der Haeflinge eine Sache der Aufgruppe WI war?

A. Eigentlich nicht, LEHLER hat ja nur produziert. Er war ja die Werkstatt in seinem Wirtschaftsbetrieb als solche.

116.Fr. Er war ja auch Chef B II?

A. Das war Truppenbekleidung. Ich habe vorher gesagt, ich konnte nicht feststellen ob bei B II oder ob bei dem Auf W. Ich weiss nicht wieviel. Dass es LEHLER bearbeitet hat, moechte ich annehmen und sagen.

117.Fr. Ihre Zusage muss auf meine Frage hin kommen, denn LEHLER selbst hat ja ...

RESTRICTED

RESTRICTED

- 23 -

- A. Das hat das Personal bearbeitet.
- 118.Fr. Richtig, demnach war B II dafür verantwortlich, dass die Häftlinge mit guter und wettergemessener Kleidung herumliefen.
- A. Verzeihung, der Chef B II war LECHNER, aber sagen wir mal einer von dem Amt W, dann hätte vielleicht LECHNER ...
- 119.Fr. Sagen wir, es war LECHNER's Aufgabe.
- A. Auch nicht, er hatte ja keine Möglichkeit zu beurteilen wie die Häftlinge herumliefen, das war ja Sache KZ.-Verwaltung, dass sich zwei nicht zu helfen wussten entweder weil sie ungeschickt waren oder ...
- 120.Fr. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass LECHNER verantwortlich war, denn wenn heute ein Unteroffizier einen furchterlichen Fehler begeht in einem kriegsmässigen Einsatz, dann ist immer noch der Übergeordnete verantwortlich zu machen. In diesem Falle war zuerst der Verwaltungsführer des Konzentrationslagers verantwortlich. Er hätte sich an BIEBER von Amtgruppe D wenden müssen und BIEBER müsste sich an LECHNER wenden, ich brauche Kleidung für die Häftlinge.
- A. Ja, wie das nun genau vor sich ging, kann ich nicht sagen.
- 121.Fr. Demnach war LECHNER als höchste Instanz in der Bekleidung der Häftlinge dafür verantwortlich und demnach LECHNER selbstverständlich LOWNER und FOHL, wenn man die Dienstbegleiter hinaufgehen will.
- A. Das Wirtschaftsministerium lieferte ja auch Kontingente.
- 122.Fr. Es war ja LECHNER'S Aufgabe, diese Kontingente zu bekommen, es lag in seiner Aufgabe, in seiner Verantwortung. Demnach kann man sagen, dass LECHNER in seiner Stellung als Amtschef B II dafür verantwortlich war, dass die Häftlinge genügend Bekleidung gestellt bekam.
- A. Vorausgesetzt, dass die Dinge so bestanden, wie jetzt angenommen wird.
- 123.Fr. Richtig, man Sie als stellvertretender Amtgruppenchef müssen das eigentlich sagen können.
- A. Nein. Ich habe 5/4 Jahre gut in der Amtgruppe B gesessen. Es ist erwacht worden, dass er grosse Nachschüsse zur Truppe hatte. Ich habe nicht weiter hineingeschaut. Ich erachte ja schon, dass ich derartig überlastet war. Ich habe 1945 einen gesundheitlichen Zusammenbruch

RESTRICTED

60023

- A. geht, war 4 bis 5 Wochen schwer krank einfach an Ueberarbeitung.
- 124.Fr. Ist Ihnen bekannt, dass LECHLER einmal grosse Altmateriallieferungen von Osten bekam, die er dann wieder verarbeitete in Haeflingebekleidung?
- A. Es kam ja laufend Altmaterial herein.
- 125.Fr. Was fuer Altmaterialien waren das?
- A. Offenbar von draussen, von der Division, Bekleidung unserer Kasernen.
- 126.Fr. Ich meine jetzt nicht Truppenbekleidung, ich meine Zivilaltmaterial.
- A. Zivilaltmaterial, - davon weiss ich nichts. Vielleicht abgetragene Bekleidung.
- 127.Fr. Hauptsächlich von Osten?
- A. Darueber weiss ich nichts, oder richtiger, ich habe nichts darueber gewusst. Ich habe jetzt im Zusammenhang mit dem Prozess Dinge erfahren, die mich auf andere Vermutungen kommen lassen.
- 128.Fr. Ist Ihnen der Name GLOBNYEK bekannt?
- A. Ich habe den Namen mal gehoert. Er sass in Tilsit.
- 129.Fr. Was war er?
- A. Er war da hoeherer SS- oder Polizeifuehrer.
- 130.Fr. Wo war er vorher?
- A. Das weiss ich nicht. Er war Gauleiter von Wien, ist dann zur SS uebergegangen, wo er sich in der Zwischenzeit aufgehalten hat, weiss ich nicht.
- 131.Fr. Konnten Sie mir Namen einiger WMA.-Beamter nennen, die sich zur Zeit noch in Freiheit befinden, von denen Sie wissen, wo sie sind?
- A. Nein. Wie ist das, aus meinem Amt ueberhaupt oder noch andere?
- 132.Fr. Auch andere.
- A. Entweder habe ich sie nun schon wieder gesehen in der Gefangenschaft. Ob sie in Freiheit sind, ist fuer mich schwer zu beurteilen, denn wenn ich ihnen in der Gefangenschaft begegnet bin, ist noch nicht gesagt, dass sie in Freiheit sind. - Nein.
- 133.Fr. Konnten Sie Dr. SALPETER?
- A. Ja.
- 134.Fr. Was war seine Aufgabe?
- A. Er war Leiter des Rechtsamtes in der Untgruppe A. Er hatte die Rechts-

A. geschäfte, die zivilrechtlichen Angelegenheiten zu erledigen. Da waren allerdings noch ein paar andere Juristen da, ein SCHMIDT-CLAVENNE, er war SS-Mitarbeiter und ein Hr. VOLK, ich weisse nicht, ob dieser Jurist oder Wirtschaftler war.

135.Fr. Alle diese unterstanden SALPETER?

A. SCHMIDT-CLAVENNE und VOLK unterstanden POHL unmittelbar. SCHMIDT-CLAVENNE hatte auch die Stellung eines Amtschefs. Er nannte sich zwar nicht direkt so. Ob SALPETER noch andere Mitarbeiter um sich hatte, weisse ich nicht, ursprünglich wohl, aber die sind dann auch alle abgehaut worden, das Amt wurde kollektuell reduziert. Wo SALPETER geblieben ist, kann ich auch nicht sagen. Er blieb bis zum Schluss, bis Berlin aufgegeben wurde, ob er bei den Kämpfen gefallen oder in russische Gefangenschaft geraten ist, weisse ich nicht.

136.Fr. Wer führte das Amt B I?

A. Das kann ich nicht sagen. Wir waren 40 bis 50 Amtschefs und ich bin da nie durchgedrungen, weil da ziemlich viel reorganisiert wurde.

137.Fr. Was war BREITZEL's Aufgabe?

A. BREITZEL war mein Vorgänger. Ich erwähnte schon, dass mein Amt 3/4tel Jahr unbesetzt war und kommissarisch vom Oberführer LÖNNER verwaltet wurde. Dazwischen war noch drei Wochen ein HOSER da.

137.Fr. HOSER Mann?

A. Ja, er kam dann zur Polizei. - BREITZEL ist etwa Anfang 1943 Chef B I gewesen, ist dann abgelöst worden, ich kann nun nicht mehr sagen, wo er zwischendurch gewesen ist, ich kann nicht sagen, ob er solange krank war, er war ein ziemlich kranker Mann. Ich weisse nur noch, dass er kurz vor Kriegsende, sein Ende 1944 nach Odo beordert wurde als sogenannter SS-Wirtschaftler, aber da dann wieder abgelöst wurde von BACHSEL.

138.Fr. Vorname?

A. Edmund glaube ich.

139.Fr. Was war sein Dienstgrad?

A. Oberführer.

140.Fr. Was ist aus ihm geworden?

A. Er soll in norwegischer Kriegsgefangenschaft sein, wie ich von seinem
Schwiegersohn erfahren habe.

141.Fr. Wo ist BACHEL beheimatet?

A. Er stammt aus München, aus Oberbayern jedenfalls. - Ja und BRITZEL
sollte von BACHEL abgelöst werden, es ist aber, glaube ich, nicht mehr
dazu gekommen. BRITZEL ist doch dann zwischendurch in Reichssicher-
heitshauptamt Verwaltungschef geworden. Sein Nachfolger war SPACIL Josef.
BRITZEL kam dann nach Oslo.

142.Fr. Das ist alles fuer heute.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv